

Neuer Text – die Politik in Schleiden stimmt zu! Und was passiert in Gey?

Die Gedenktafel mit ihrem Text aus dem Jahr 1979 finden Sie hier (Foto: F. Möller). Der Text der Tafel war mit dem Landesverband der Jüdischen Gemeinden von Nordrhein abgestimmt worden.



Der Arbeitskreis Erinnerungskultur entwickelte einen gelungenen Text, der unter die obige Tafel gehängt wurde. Am 6. Juni 2024 stimmte der Rat der Stadt Schleiden dem ergänzenden Text komplett zu. Die erweiterte Erinnerungskultur hieß:

„Die Gedenktafel aus dem Jahre 1979 war die erste Form der öffentlichen Erinnerung der Stadt Schleiden an die Ermordung jüdischer Bürger und die Zerstörung ihrer Synagoge in der Zeit des Nationalsozialismus. Der Text der Tafel war mit dem Landesverband der Jüdischen Gemeinden von Nordrhein abgestimmt.

Aus heutiger Sicht wird deutlich, wie sehr sich die Verfasser damals - 35 Jahre nach dem Holocaust - noch scheuten, der Vergangenheit ins Auge zu sehen und das Geschehene beim Namen zu nennen: Die jüdischen Bürgerinnen und Bürger hatten nicht „ihr Leben verloren“, sondern sie waren ermordet worden. Auch wegen der größeren zeitlichen Distanz zu den Ereignissen fällt es uns heute leichter darauf hinzuweisen, dass neben auswärtigen Tätern Bewohner der Stadt an den Übergriffen gegen die jüdische Bevölkerung beteiligt waren. Die gegenüber dem heutigen Denkmal stehende Synagoge wurde in der Nacht vom 9./10.

November 1938 durch Brandstiftung zerstört. Daran und an der folgenden Zerstörung jüdischer Geschäfte beteiligten sich auch ortsansässige Nationalsozialisten.

Der alte Tafeltext bezieht sich ausschließlich auf die Opferrolle der Juden. Inzwischen steht uns jedoch deutlich vor Augen, welcher menschliche, kulturelle und religiöse Reichtum uns heute fehlt, nachdem er durch den Holocaust vernichtet wurde. Wir sind uns heute mehr denn je der Verletzlichkeit von Menschenrechten und Demokratie bewusst. Es ist unsere gemeinsame Verantwortung, für diese Werte einzustehen. Die Erinnerung an das Schicksal der Gemünder jüdischen Männer, Frauen und Kinder soll uns ermutigen, die richtigen Schlüsse für unser Handeln zu ziehen.“

Rat der Stadt Schleiden 2024.“

Am 10. November 2024 wurde die neue Tafel unter der ursprünglich angebrachten von 1979 enthüllt. F.A. Heinen hielt dazu eine Rede. Man sieht ihn links bei der Enthüllung und rechts den Bürgermeister von Schleiden, Ingo Pfenning (Foto: Klaus Ranglack).



Es gab noch einen zweiten Ansatz des *Arbeitskreises Gedenken* in Gemünd. Es war ein Antrag, die Straße „Am Kreuzberg“, in der die Synagoge gestanden hatte, als „An der Synagoge“ umzubenennen. Die Anwohnerinnen und Anwohner der Straße stimmten dem nicht zu. Es kann eine Mischung aus politischem Unverständnis und dem kommenden Aufwand mit der Umbenennung gewesen sein. Der Rat stimmte den Anwohnenden zu, außer die Grünen.

In Gey eine neue Aufgabe?

Aus dem Text, der in Gemünd neu angebracht wurde, könnte die Gemeinde Hürtgenwald etwas lernen. In der Ortschaft Gey gab es auch mal eine Synagoge. Juden und Jüdinnen wurden ermordet. 2001 wurde dort eine Gedenkplatte angebracht. Dort heißt es u.a.: „Wir danken unseren deutschen Bürgern jüdischen Glaubens für all das, was sie für unsere gemeinsame Heimat und die Menschen und die Ortsvereine geleistet haben. Wir bedauern das große Leid und Unrecht das ihnen widerfahren ist.“

Gab es keine Nationalsozialisten in Gey? Will man die nationalsozialistischen Aktivitäten aus der Bevölkerung Geys gegenüber jüdischen Mitbewohnerinnen und Mitbewohnern nicht recherchieren? Wird man eine neue Tafel ergänzen, wenn die Wirklichkeit als Erinnerungskultur bekannt wird?



Die Tafel in Gey in der Broichstraße (Foto: F. Möller).

Frank Möller, November 2024